

In Erinnerung an Peter Demetz

Steffen Höhne – Hochschule für Musik Weimar/Friedrich-Schiller-Universität Jena

An den am 21. Oktober 1922 in Prag geborenen Peter Demetz, Sohn des aus Südtirol eingewanderten ladinischen Dramaturgen Hans Demetz, darf nicht nur als einen herausragenden Wissenschaftler erinnert werden. Anders als viele andere Literaturwissenschaftler erreichte Demetz eine größere Öffentlichkeit, so durch die langjährige Jury-Tätigkeit beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt, durch regelmäßige publizistische Tätigkeit für die *Zeit*, die *FAZ* und die *New York Review of Books*, durch seine Mitherausgeberschaft an der *Tschechischen Bibliothek in 33 Bänden* (1999 bis 2007) sowie die Mitarbeit an der Werkausgabe Max Brod in 12 Bänden, durch seine zahlreichen Anthologien und Übersetzungen von tschechischer Prosa und Lyrik ins Deutsche, u. a. *Božena Němcová: Die Grossmutter. Eine Erzählung aus dem alten Böhmen* (Zürich 1959). Darüber hinaus belegt seine Mitgliedschaft im deutschen PEN und in der Berliner Akademie der Künste eine über den engeren universitären Kreis weit hinaus reichende Wirkung.

BIOGRAPHISCHES

Während des Protektorats Böhmen und Mähren konnte Demetz, anders als seine Mutter, die in Theresienstadt ermordet worden war, in der Illegalität in Prag überleben, musste allerdings Zwangsarbeit leisten. Nach einem Germanistikstudium an der 1945 wiedereröffneten Karls-Universität Prag wurde er 1948 zum Dr. phil. promoviert. Eine explizite Hinwendung zu böhmischen Themen erfolgte bereits in dieser Zeit, wovon der Band *Franz Kafka a Praha* aus dem Jahr 1947 zeugt. 1948, nach dem kommunistischen Putsch, verließ Demetz sein Heimatland. Zuvor hatte er noch an dem Marsch der Studenten auf die Burg zu Präsident Beneš teilgenommen, um diesen davon abzuhalten, die Kommunisten mit der Regierungsübernahme zu betrauen. Polizei und Geheimdienst waren vorbereitet und schlugen die Studenten auf der Nerudová brutal zusammen, woran heute eine Tafel am Aufgang zur Burgrampe erinnert. Von 1950 bis 1952 arbeitete Demetz als Redakteur bei Radio Freies Europa in München, 1953 ging er in die USA, die US-Staatsbürgerschaft erhielt er 1958. Demetz studierte an der Columbia University in New York und promovierte, nach der ersten Arbeit in Prag, erneut an der Yale-Universität in New Haven, wo er von 1956 bis 1958 als Dozent, ab 1962 als ordentlicher Professor für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft wirkte. Von 1963 bis 1969 war er Direktor des Fachbereichs Germanistik, von 1972 bis zur Emeritierung 1991 nahm er die „Sterling Professur“ für Germanistik ein. Fachpolitisch wichtig war seine Präsidentschaft der Modern Language Association 1981.

Methodisch kreiste Peter Demetz' akademische Arbeit um vier Pole: zunächst der Fokus auf den kontextuellen Determinanten ästhetischer Werke, dann die öffentliche

Rolle und Verantwortung als Intellektueller, ferner die kosmopolitische Perspektive und schließlich eine in der Tradition des Prager linguistischen Zirkels verankerte analytische Methode der Literaturkritik.

Schon in der frühen Studie *René Rilkes Prager Jahre* (1953) wird das Verfahren der Kontextualisierung deutlich, es ließe sich jenseits biographischer Verankerungen von einem Prager Erbe sprechen, dass gerade für den Wissenschaftler Demetz Relevanz besaß. Die Beschäftigung mit Rilke führte später noch zu dem mit Hans-Dieter Zimmermann und Joachim W. Storck herausgegebenen Sammelband *Rilke, ein europäischer Dichter aus Prag* (Würzburg 1998).

DIE ANTHOLOGIEN

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist seine Vermittlungstätigkeit. Gerade der Zugang zu zentralen Texten der tschechischen Literatur ist Peter Demetz zu verdanken. Er war Herausgeber der Anthologien *Alt-Prager Geschichten* (Frankfurt/M. 1982), *Der Herrgott schuldet mir ein Mädchen. Tschechische Lyrik des 20. Jahrhunderts* (München 1994), *Geschichten aus dem alten Prag. Sippurim* (Frankfurt/M. 1994). Ferner erschienen im Rahmen der Tschechischen Bibliothek von ihm die Bände *Karel Havlíček: Polemische Schriften* (Stuttgart/München 2001) und *Fin de siècle. Tschechische Novellen und Erzählungen* (München 2004). Insbesondere die Sammlung *Alt-Prager Geschichten* vertritt einen explizit bohemistischen, die nationalen Zuordnungen transzendierenden Anspruch und bildet einen Gegenentwurf zu den die sprachlichen Grenzen akzentuierenden Literaturgeschichten des nationalbewussten 19. Jahrhunderts. Diese hätten, so Demetz im Nachwort, „Begriffe vom Prager Literaturleben eher begrenzt als entfaltet“, da auf beiden Seiten der Fokus „auf geschlossene Kontinuitäten nationaler Kulturen“ gelegt wurde und so vorsätzlich das getrennt wurde, was im engen Raume zusammenwirkte. Dagegen stellt Demetz das Konzept der ‚einen‘ böhmischen Literatur, mit der jene in Vergessenheit geratenen Tendenzen und Texte, die zwischen die disziplinären, germanistischen und slavistischen Stühle gefallen waren, wieder hervorgeholt werden. Demetz nennt die hebräische Literatur des 17. und 18. Jahrhunderts, Interferenzerscheinungen wie bei Karel Hynek Mácha, den antifaschistischen Aktivismus der 1930er Jahre. Und gegen den Topos vom deutschen Ghetto wird eine Dialektik des Auf- und Abstieges konkurrierender Nationalitäten skizziert, die den Juden in Prag Optionen auf Assimilation an die eine oder andere Seite bot, bis der Zionismus einen weiteren Ausweg eröffnete. Demetz im *Nachwort*:

Von 1848 bis 1938 war Prag, mehr denn je, eine und eine dreifache Stadt zugleich; tschechische, deutsche und jüdische Bürger fanden sich, ob sie wollten oder nicht, verstrickt in die Prozesse des Aufstieges, des Niederganges, der Selbstbehauptung.“ (S. 276)

AUSEINANDERSETZUNG MIT PRAG UND BÖHMEN

Was sich in den Anthologien schon andeutete, das prägte auch die wissenschaftliche Arbeit von Demetz, bei der der Kultur und Literatur Prags und der böhmischen Länder eine zentrale Rolle zukommt. Gegen komplexitätsreduzierende Topoi wie dem eines

Magischen oder eines Goldenen Prag und gegen Wunschbilder nach friedfertiger Harmonie verfasste Demetz eine auch die Brüche und Kontingenzen berücksichtigende Geschichte Prags bzw. der böhmischen Länder (*Prague in Black and Gold. Scenes in the Life of a European City*, New York 1997; dt. *Prag in Schwarz und Gold. Sieben Momente im Leben einer europäischen Stadt*, München/Zürich 1997). In seiner Rekonstruktion der Geschichte Prags greift Demetz weniger auf literarische Bilder, schon gar nicht auf Gustav Meyrinks und, darauf aufbauend, Angelo Ripelinos magisches Prag zurück, sondern er geht von stadtgeschichtlich strukturbestimmenden Erinnerungsorten bzw. -ereignissen aus: dem mythischen Gründungsmythos um Libussa und Přemysl; der historisch verbürgten Zeit der Přemysliden, insbesondere mit Přemysl Otakar II., als das Königreich Böhmen tatsächlich (fast) bis ans Meer reichte; der Blütezeit von Stadt und Reich unter Karl IV.; der hussitischen Revolution; der Zeit Rudolfs II. und dem Untergang des frühneuzeitlichen Ständestaates, in der Zeit der Wiedergeburt mit den wirkungsmächtigen Metaphern *Bilá hora* und *Temno* als traumatischem Ereignis erinnert; Mozart in Prag; dem Jahr 1848 und der beginnenden nationalen Desintegration; der intellektuellen Blütezeit in der Moderne bzw. in der ersten Tschechoslowakischen Republik. Als weiteren Erinnerungsort, allerdings deutlich autobiographischer, präsentierte er dann das Protektorat Böhmen und Mähren in der Studie *Prague in Danger. The Years of German Occupation 1939–1945* (New York 2008; dt. *Mein Prag. Erinnerungen 1939–1945*, Wien 2007), in der er die Zeit der nationalsozialistischen Besetzung reflektiert. Mit der Monographie über die *Flugschau von Brescia. Kafka, D’Annunzio und die Männer, die vom Himmel fielen* (Wien 2002) wandte sich Demetz einem weiteren zentralen Phänomen der zentraleuropäischen Moderne zu, der Technologiebegeisterung, von der auch Kafka und Brod nicht frei waren.

Gerade nach 1989 zeigt sich bei Demetz eine verstärkte wie auch verständliche Hinwendung zu kulturgeschichtlichen Fragen in Hinblick auf seine Geburtsstadt Prag, die böhmischen Länder bzw. die mitteleuropäisch-habsburgischen Kontexte insgesamt. Hier seien die Bände *Böhmische Sonne, mährischer Mond. Essays und Erinnerungen* (Wien 1996), *Böhmen böhmisch. Essays* (Wien 2006), *Auf den Spuren Bernard Bolzanos. Essay* (Wuppertal/Wien 2013) und – zumindest in Ansätzen mit Bezug zu Prag – die Monographie *Diktatoren im Kino. Lenin, Mussolini, Hitler, Goebbels, Stalin* (Wien 2019) erwähnt.

WEITERES WIRKEN UND AUSZEICHNUNGEN

Nun darf Peter Demetz nicht auf den bohemistisch geprägten Germanisten reduziert werden, auch wenn er zweifellos in der Germanobohemistik Hervorragendes geleistet hat. Zu nennen sind zumindest einige der weiteren Arbeiten (in chronologischer Reihenfolge): *Goethes „Die Aufgeregten“. Zur Frage der politischen Dichtung in Deutschland* (Hann.-Münden 1952), *Marx, Engels und die Dichter. Zur Grundlagenforschung des Marxismus* (Stuttgart 1959), *Formen des Realismus: Theodor Fontane. Kritische Untersuchungen* (München 1964), die beiden Literaturgeschichten *Die süße Anarchie. Deutsche Literatur seit 1945. Eine kritische Einführung* (Berlin 1970), *Fette Jahre, magere Jahre. Deutschsprachige Literatur von 1965 bis 1985* (München/Zürich 1988), *Worte in Freiheit. Der italienische Futurismus und die deutsche literarische Avantgarde (1912–1934). Mit einer ausführlichen Dokumentation* (München/Zürich 1990). Mit diesen Arbeiten wird die

Bandbreite des Schaffens deutlich, mit der sich Demetz im Fach und auch darüber hinaus zu positionieren wusste. Entsprechend umfangreich und allemal berechtigt sind die vielfältigen Auszeichnungen: Goethe-Medaille des Goethe-Instituts (1971); Wahl zum Korrespondierenden Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung (1977); Aufnahme in die American Academy of Arts and Sciences (1982); Großes Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland (1984); Johann-Heinrich-Merck-Preis der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung (1994); Verdienstmedaille der Tschechischen Republik (2000); Europäischer Kulturpreis Pro Europa (2004); Georg-Dehio-Buchpreis (Hauptpreis) des Deutschen Kulturforums östliches Europa (2012); Ehrendoktor der Philologie der Masaryk-Universität in Brunn (2014).

In der Nacht von 29. auf 30. April 2024 ist Peter Demetz im Alter von 101 Jahren in New Haven, Connecticut gestorben.